

Die Prüfeninger Hs., jetzt Cod. 12 600 (früher Suppl. 372) der Wiener Nationalbibliothek membr. saec. XII. in folio<sup>1</sup> ist bis zum Jahre 1130 in einem Zuge geschrieben. Mit dem Worte *Postea*<sup>2</sup> setzt sodann, wie schon WATTENBACH angenommen hatte und gar nicht bezweifelt werden kann<sup>3</sup>, eine neue, wenn auch der früheren nahe verwandte Hand ein. Das ganze Schriftbild<sup>4</sup> verändert sich; während die Buchstaben der ersten Hand eine leichte Neigung nach rechts aufweisen, schreibt der Schreiber der neuen Hand ganz steil; auch sind die einzelnen Buchstaben feiner und die Spatien zwischen ihnen enger. Beachtet man schließlich noch ein stilistisches Moment, die Anfügung des neuen Satzes mit *Postea*, während entsprechende Notizen im früheren Teil der Annalen stets unverbunden nebeneinanderstehen, so verstärkt auch das den Eindruck, daß die beiden Sätze *Honorius—ingressus* und *Postea—dicunt* nicht in einem Zuge niedergeschrieben sind, sondern hinter *ingressus* eine zeitliche Zäsur angenommen werden muß.

In der Folge wechseln die Hände nun noch öfter, als WATTENBACH bereits festgestellt hatte. Schon mit dem Jahre 1134 (*Chouno episcopus obiit*) scheint eine neue Hand einzusetzen; zum mindesten hat der Schreiber der vorhergehenden Zeilen nicht in einem Zuge fortgeschrieben, sondern die folgenden Notizen bis *Eberhardus successit* (1146) erst später angefügt. Mit dem Jahre 1152 findet wiederum ein Schriftwechsel statt; hier ist ein Einschnitt auch daran kenntlich, daß von nun an die Notizen mit den Worten *Anno Domini* eingeleitet sind, während bis dahin die bloße Jahreszahl vorgeschrieben war. Die hier beginnende Hand hat die Notizen zu 1152 und außerdem die am Rande nachgetragene Bemerkung zu 1147 geschrieben. Schon bei dem Worte *Eugenio papa* ist aber wiederum ein geringer Unterschied zu erkennen, der jedoch möglicherweise nur auf eine zeitliche Differenz der Eintragungen zurückzuführen ist. Mit den Worten *Fridericus rex* — die Jahreszahl *Anno Domini 1155* stammt noch von dem vorhergehenden Schreiber — setzt dann wieder eine zweifellos neue Hand ein, die den Rest des Textes bis zum Jahre 1167 schrieb. Mit ihr verwandt, aber wohl nicht identisch

---

<sup>1</sup>) Vgl. Archiv 10, 565.      <sup>2</sup>) SS. 17, 585.      <sup>3</sup>) WATTENBACH drückt sich SS. 17, 578 noch etwas unbestimmt aus.      <sup>4</sup>) Ich verdanke die Beschaffung einiger Schwarzweiß-Photographien Herrn Dr. LOTHAR GROSS in Wien, der mir auch auf eine Anzahl von Fragen die freundlichste Auskunft gab.